

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 45 (1969-1970)

Heft: 2

Vorwort: Liebe Leser

Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Der Schweizer Soldat», Zürich. - Redaktor: E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, 4000 Basel, Tel. 061 / 34 41 15. - Inseratenverwaltung, Administration und Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa, Tel. 051 / 73 81 01, Postcheck 80 - 148. - Jahresabonnement: Schweiz Fr. 12.—, Ausland Fr. 17.—. - Erscheint einmal monatlich, am Letzten.

31. Oktober 1969
Nummer 2
45. Jahrgang

Der Schweizer Soldat

Wehrzeitung

Zeitschrift zur Stärkung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens

Liebe Leser,

kennen Sie den Fourier Hans Conrad? Nein! Das tut nichts zur Sache. Mir ist er persönlich ebenfalls nicht bekannt, aber am 15. August dieses Jahres habe ich von ihm einen Brief erhalten, samt einer gedruckten Beilage «Merkblatt Nr. 1 der Aktion „Knecht und Herr in der Armee“». Kurz gesagt, Fourier Conrad plädiert für die Abschaffung der Anrede «Herr», wenn Untergabe veranlasst werden, mit einem Offizier zu sprechen. Hans Conrad ist nicht der erste Schweizer Soldat, der sich an der Anrede «Herr» stösst, und er wird nicht der letzte sein. Vor ihm haben schon andere und zum Teil wesentlich höher gradierte Armeeangehörige sich an der Differenzierung zwischen Herren und solchen, die nicht Anspruch auf diese Anrede haben — also alle Soldaten und Unteroffiziere —, gestossen und sie als überholt bezeichnet. Aber Fourier Conrad gräbt tiefer als alle, die es schon früher gewagt haben, gegen die Züchtung eines übertriebenen Kastengeistes in unserer Bürgerarmee Sturm zu laufen. In seinem Merkblatt untersucht er genau und belegt mit Zitaten, weshalb es nach seiner Auffassung gegen die Menschenwürde verstösst, wenn in Uniform zwischen «Herren» und «Knechten» unterschieden wird. Er hat für die Verbreitung seiner Überzeugung sicher erhebliche finanzielle Opfer gebracht und darüber hinaus auch Unannehmlichkeiten manhaft ertragen.

Nun mögen Sie sich, liebe Leser, fragen, ob unser Fourier Conrad ein Fanatiker oder ein «Spinner» sei. Ich glaube, er ist keines von beidem, sondern ein guter Eidgenosse und sicher auch ein guter Unteroffizier, der den Mut aufbringt, öffentlich gegen etwas anzukämpfen, was er als nicht richtig erachtet. Dieser Mann verdient Respekt! Er verdient Respekt und Achtung, auch wenn sein Vorgehen vielleicht als problematisch zu bewerten ist. Männer wie der Fourier Conrad sind dünn gesät, und deshalb verdienen sie, ernst genommen zu werden.

Einige Leser werden es nun sicher nicht verstehen, dass ich für Fourier Conrad Partei ergreife, und wer weiß, sie werden vielleicht sogar sagen, dass das vom Redaktor einer militärischen

Zeitschrift nicht hingenommen werden könnte. Sie werden vielleicht auch behaupten, dass Conrads Forderung grundsätzlich an die Disziplin röhre, sie in Frage stelle und deshalb die Wehrbereitschaft der Armee beeinträchtige. Da möchte ich nur entgegnen, dass man einem Schweizer, der vor dem Zweiten Weltkrieg die Abschaffung des Gewehrgriffes und des Taktstrittes verlangt hätte, jedenfalls auch hart an den Karren gefahren wäre. Inzwischen aber sind diese beiden militärischen Formen sang- und klanglos verschwunden, und niemand wird behaupten wollen, dass unsere Armee deswegen an Kriegstüchtigkeit verloren hätte.

Andere Leser mögen finden, dass Fourier Conrads Anliegen eigentlich doch nur nebensächlicher Natur sei und dass es sich deswegen nicht lohne, ein Aufhebens zu machen. Ich bin da anderer Auffassung, und ich glaube, dass es die Sache lohnt, sich mit ihr zu beschäftigen. So unbedeutend nämlich ist Conrads Forderung keineswegs, und ich bin sogar der Meinung, dass ihre Erfüllung wesentlich beitragen kann zur Hebung der Kampfmoral und der Wehrfreudigkeit. Diese Art der militärischen Umgangsform unter den deutschsprachigen Truppen unserer Armee (die französisch- und italienischsprechenden Truppen kennen die Anrede «Herr» nicht) ist fremden Ursprungs, nicht auf schweizerischem Boden gewachsen, sondern vor Generationen in unser Land hereingebracht worden. Es gibt in der Schweiz zumindest vor dem Gesetz keine Herren und keine Knechte — auch keine Kriegsherren und keine Kriegsknechte. Diese Tatsache festgestellt zu haben, ist allein schon Grund genug, den Fourier Conrad zu loben. Was hiermit also geschehen ist.

Mit freundlichem Gruss

Ihr
Ernst Herzig